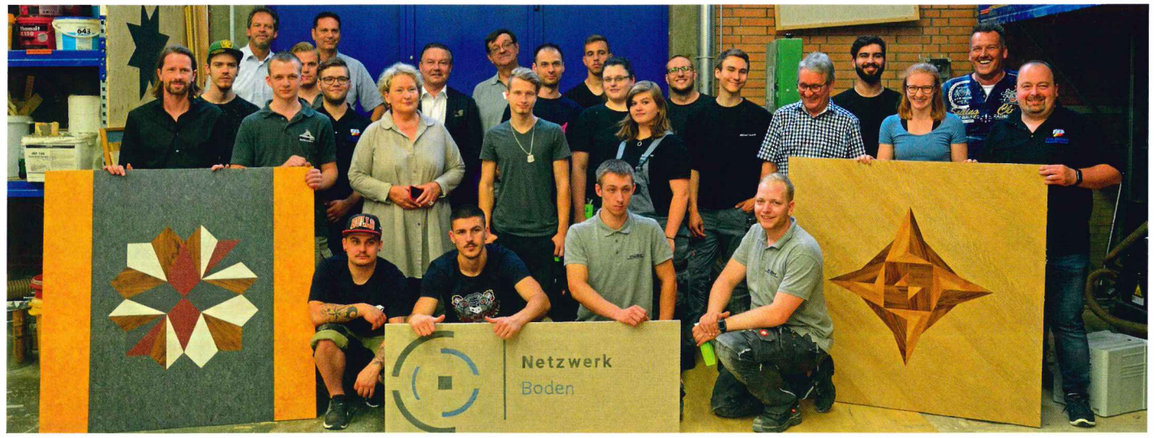


Viele zufriedene Gesichter bei den 16 Teilnehmern des ersten Azubi-Camps in Deutschland zusammen mit den Beiräten von Netzwerk Boden sowie den beiden Geschäftsführern Beat Ludin (dritte Reihe von hinten, Dritter von links) und Regina Hebbeln-Röttjer (zweite Reihe von vorne, Dritte von links) sowie Ernst Müller, Technischer Lehrer an der Berufsschule Ehingen (rechts neben Beat Ludin). Bild: Rockenfeller

Netzwerk Boden

Erstes Azubi-Camp am Start

Endlich war es so weit: Nach Österreich und der Schweiz fand nun auch in Deutschland erstmalig ein Camp für Auszubildende im bodenlegenden Handwerk statt. Was Bauhelfer damit zu tun hatten und warum das Konzept unbedingt fortgeführt werden sollte.

Nun hat das Fieber auch Deutschland ergriffen. Nein, kein ansteckender Infekt, sondern das Azubi-Camp-Fieber. Unsere Nachbarländer Österreich und Schweiz haben ja bereits gezeigt, wie es geht. Auf Initiative von Netzwerk Boden fand in Zusammenarbeit mit Ernst Müller, Technischer Lehrer an der Berufsschule in Ehingen, vom 27. Mai bis 1. Juni 2018 eben dort das erste Azubi-Camp in Deutschland statt. Teilgenommen haben 16 Auszubildende sowie Gesellen im bodenlegenden Handwerk und berufserfahrene Bauhelfer. Wie die Teilnehmer das Camp wahrgenommen haben, lesen Sie in unserer Azubi-Werkstatt auf Seite 42. Daneben haben wir uns gefragt: Warum hat das eigentlich so lange gedauert, mit dem Azubi-Camp in Deutschland, und wie sieht die Zukunft der Erstauflage aus?

Zumindest in Bezug auf die zweite Frage konnte uns Beat Ludin, Geschäftsführer von Netzwerk Boden, eine Antwort geben: „Unser Ziel ist es, das Thema in Zukunft weiter auszubauen, denn wir brauchen dringend Nachwuchs für unsere Branche." Ein Azubi-Camp sei dabei eine ideale Gelegenheit, den jungen Leuten Spaß an der Arbeit zu vermitteln und sie damit langfristig an die Branche zu binden. Wie dieses „ausbauen" konkret aussehe, darüber konnte Ludin jedoch noch keine Informationen geben. „Erst einmal ist es wichtig, die jetzige, erste Auflage des Camps auszuwerten", sagt er. Daher waren alle Teilnehmer aufgefordert, am Ende der Veranstaltung einen Fragebogen auszufüllen. Erst nach der Auswertung könne man entscheiden, wie es weitergeht, ob es zum Beispiel Sinn macht, mehrere Camps in Deutschland zu organisieren, um die Anfahrtswege der Azubis zu verkürzen.

> „Zunächst ist es wichtig, die erste Auflage des Azubi-Camps richtig auszuwerten."
> Beat Ludin

ZUSAMMENARBEIT MIT BVPF?

Was die zukünftige Organisation und Ausrichtung angeht, gebe es bereits Kontakte zum Bundesverband Parkett und Fußbodentechnik (BVPF). Der kündigte auf seiner Mitgliederversammlung im April 2018 ja schon an, sich vorstellen zu können, in Sachen Lehrlingscamp Initiative zu zeigen. Einer gemeinschaftlichen Zusammenarbeit steht auch Ludin prinzipiell offen gegenüber, zumal er es wichtig findet, die Synergien in der Branche zu nutzen, räumt aber gleichzeitig ein, dass es noch ein bisschen früh wäre, die genaue Art und Weise der Kooperation schon exakt festzulegen.

Insgesamt war die Ausrichtung des Camps für Netzwerk Boden nicht ganz uneigennützig, stellte es für den Verbund doch eine ideale Gelegenheit dar, den eigenen Mitgliedern etwas zu bieten. So stammten die 16 Teilnehmer der Erstauflage komplett aus Mitglieder-Betrieben, für die das Netzwerk auch die Kurskosten übernommen hat. Daneben stellten die Industriepartner des Netzwerks Materialien in Höhe von etwa 15.000 Euro zur Verfügung. Ein Aspekt, der laut Ludin zukünftig noch geklärt werden muss: Wer übernimmt welchen Anteil der Kosten? Und: Wird das Camp auch für Nicht-Netzwerk-Mitglieder geöffnet? „Das können wir uns durchaus vorstellen, wollen unseren Mitgliedern aber weiterhin etwas Besonderes bieten", sagt Ludin. Die Lösung könnte in Form von rabattierten Teilnahmegebühren erfolgen.

BAUHELFER ALS TEILNEHMER

Auch Bauhelfer mit zwei beziehungsweise drei Jahren Berufserfahrung durften bei dem Camp mitmachen. Ein sinnvoller Schritt, wie Frank Wittkowski, Beiratsmitglied bei Netzwerk Boden, findet. „Für unsere Branche sind Bauhelfer eine wichtige Zielgruppe, da sie weiter zu Bodenlegern ausgebildet werden können", sagt er. Auf der Baustelle sind sie laut Müller sogar ein unverzichtbarer Bestandteil. „Sie sorgen zum Beispiel dafür, dass das Mischungsverhältnis bei Estrichen oder Spachtelmassen stimmt", sagt der Berufsschullehrer. Das heißt, sie brauchen Fachwissen über die eingesetzten Materialien und müssen gleichzeitig über handwerkliche Fähigkeiten verfügen, da sie teilweise auch Bodenbeläge verlegen. „Und genau das lernen sie hier", sagt Müller, der unter anderem für die Ausarbeitung des Lehrplans zuständig war.

Christopher Brehm von der Konrad Meusel Fußbodentechnik ist ein solcher Bauhelfer. Der gelernte Koch hat vor zwei Jahren den Quereinstieg geschafft. Die Unterlagen und Notizen, die er sich während des Camps notiert, hat er stets parat. Was er hier lernt? „Jede Menge! Ich kann so viel Interessantes mitnehmen, dass ich mit meinen Notizen kaum hinterherkomme", sagt er. Aber wird die Gruppe dadurch nicht sehr heterogen? „Nein", sagt Regina Hebbeln-Röttjer, Geschäftsführerin bei Netzwerk Boden, ganz klar. „Die Arbeitsbereiche aller Teilnehmer überschneiden sich. Gleichzeitig haben wir darauf geachtet, dass wir keine Anfänger dabei haben, sondern nur Auszubildende, die mindestens im zweiten oder dritten Lehrjahr sind", sagt sie. Das war eine Teilnehmervoraussetzung für das Camp.

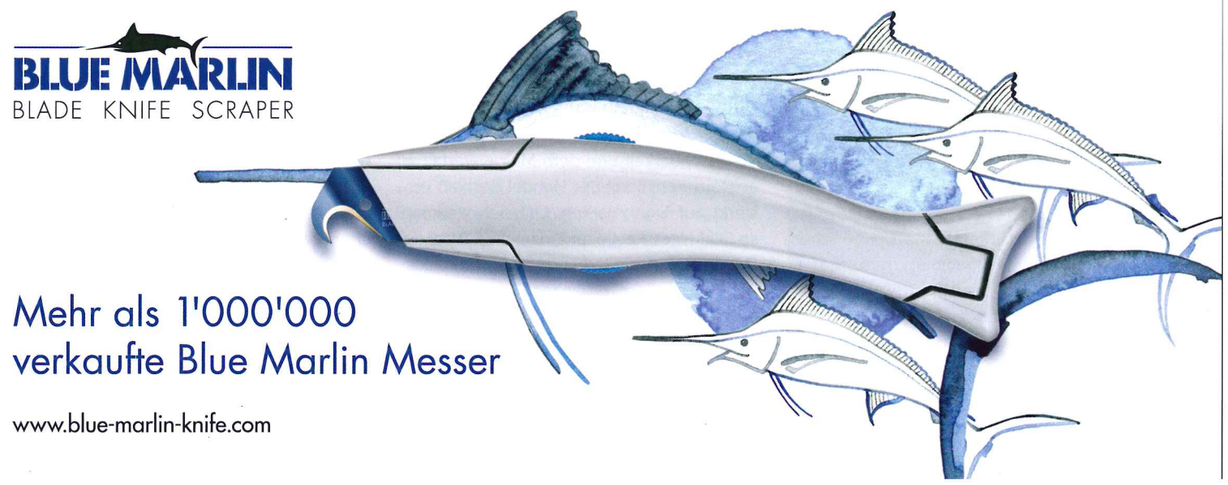
Um zur Eingangsfrage zurückzukommen: Warum hat es denn nun eigentlich so lange gedauert, in Deutschland ein Azubi-Camp zu organisieren? Eine richtige Antwort darauf haben wir nicht gefunden. Fakt ist aber, dass Netzwerk Boden nun die Initiative ergriffen und in Kooperation mit Müller ein Event auf die Beine gestellt hat, das sich sehen lassen kann und unbedingt fortgeführt werden sollte. In zwei Jahren geht Müller allerdings in den Ruhestand. Ob er dann weiterhin als Mentor zur Verfügung steht, ist fraglich. Aber vielleicht steigt dann sein Nachfolger Samuel Braun ein, der bei diesem Camp bereits mit dabei war.

Anna Rockenfeller
anna.rockenfeller@holzmann-medien.de

Azubi-Camp in Deutschland

Diese 16 Teilnehmer waren mit dabei

- Benedict Müller, Bodenleger im 1. Berufsjahr, Müller Wohngestaltung
- Sven Teichert, Bodenleger im 1. Berufsjahr, Müller Wohngestaltung
- Alexandra Georg, Raumausstatterin im 3. Lehrjahr, Fürst GmbH
- Milena Haag, Raumausstatterin im 3. Lehrjahr, Fürst GmbH
- Michael Geresch, Raumausstatter im 2. Lehrjahr, Fürst GmbH
- Maurizio Boscu, Bauhelfer, Wiedmann Raumausstattung GmbH
- Christopher Brehm, Bauhelfer, Konrad Meusel Fußbodentechnik GmbH
- Benjamin Schlosser, Bodenleger im 1. Berufsjahr, J. Wellhöfer GmbH & Co. KG
- Miguel Rußmann, Bodenleger im 1. Berufsjahr, J. Wellhöfer GmbH & Co. KG
- Dennis Kallwitz, Bodenleger im 2. Lehrjahr, F.D. Beissel Fußbodentechnik GmbH
- Giray Arli, Bodenlegerhelfer, Teppich Schmitz GmbH
- Rrezon Usay, Parkettleger im 2. Lehrjahr, Neuberger Parkett und Fußbodentechnik GmbH
- Birgit Weigl, Raumausstatterin im 1. Berufsjahr, Willi Weigl
- Pascal Bierkant, Raumausstatter im 3. Lehrjahr, Klaiber + Heubach GmbH & Co. KG
- Mathias Homm, Parkettleger im 3. Lehrjahr, Zartmann GmbH
- Frederik Köhler, Parkettleger im 2. Lehrjahr, Fußboden Bauer



Azubi-Camp in Deutschland

Auf nach Ehingen!

Das erste Azubi-Camp in Deutschland feierte vom 27. Mai bis 1. Juni in der Berufsschule in Ehingen Premiere. Mit dabei waren Auszubildende im bodenlegenden Handwerk, aber auch Gesellen und berufserfahrene Bauhelfer. Wie die Teilnehmer das Camp erlebten.

Alexandra Georg (Mitte) von der Fürst GmbH war nur eine der 16 Teilnehmer beim ersten Azubi-Camp in Deutschland. Hier übt sie zum Beispiel das Verschweißen von Linoleum mit einem Schweißföhn.

Samuel Braun (links), neuer technischer Lehrer an der Berufsschule in Ehingen und Nachfolger von Ernst Müller, zeigte Milena Haag unter anderem, wie bewegliche Profile eingesetzt werden.

Wenn Ernst Müller um Ruhe bittet, dann verstummt das Gemurmel in der Werkstatt recht schnell. Mit seinen fast zwei Metern Körpergröße, den breiten Schultern und seiner tiefen Stimme kann man den Hünen ja quasi gar nicht übergehen. Aber das allein verleiht ihm noch nicht den nötigen Respekt. Auch der Umgang mit den Jugendlichen, locker und doch zielgerichtet, gepaart mit jeder Menge Wissen, theoretisch und praktisch, sorgt dafür, dass die Teilnehmer des Camps aufgereiht wie Perlen an einer Schnur vor Müller sitzen und zuhören, wenn er darüber berichtet, welche unterschiedlichen Messmethoden für die Restfeuchte in Estrichen zur Auswahl stehen. Genau dieser Mann war es auch, der das erste Azubi-Camp in Deutschland in Zusammenarbeit mit Netzwerk Boden organisierte. Teilnehmen konnten Parkettleger, Bodenleger und Raumausstatter aus dem 2. sowie 3. Lehrjahr und Bauhelfer mit mindestens zwei bis drei Jahren Berufserfahrung. Aber auch einige Gesellen waren mit dabei. Neben dem Kennenlernen der Estrichprüfungen standen noch weitere interessante Inhalte auf dem Programm, vom Fräsen und Schweißen verschiedener Materialien über das Spachteln von Bodenabläufen bis hin zum Anfertigen eines eigenen Musters. Das entsprechende Abendprogramm mit Bierseminar oder Bogenschießen durfte nach der Arbeit ebenfalls nicht fehlen.

Dass das Camp für die Azubis jede Menge informative Einheiten parathielt, versprach allein der im Vorfeld aufgestellte Lehrplan von Müller. Doch auch diejenigen, die ihre Prüfung schon abgelegt hatten, kamen in der Woche auf ihre Kosten. Birgit Weigl zum Beispiel ist Raumausstattergesellin im ersten Jahr und durch ihren Vater Willi Weigl, Geschäftsführer im gleichnamigen Betrieb und Mitglied im Netzwerk Boden, auf das Camp aufmerksam geworden. „Ich bin in unserem Unternehmen hauptsächlich in der Polsterei tätig und da ich den Familienbetrieb später gerne übernehmen möchte, ist die Bodenkompetenz, die ich hier sammeln kann, für mich ideal", sagt sie. Alle Teilnehmenden sind motiviert und das Abendprogramm fördert den Gruppenzusammenhalt, berichtet sie weiter.

Benedict Müller, Bodenleger im ersten Berufsjahr, bei der Anfertigung seiner Musterplatte. Er ist für das Camp extra aus Nordrhein-Westfalen angereist. Bilder: Rockenfeller

Milena Haag, Raumausstatterin im dritten Lehrjahr bei der Fürst GmbH, freute sich vor allem auf das Verspannen von Teppichen. „Diese Technik wird in Deutschland nur selten praktiziert, trotzdem ist sie Bestandteil unserer Prüfung. Daher bin ich echt dankbar, dass wir das hier im kleinen Rahmen üben können." Denn, das betont auch Müller, Fehler machen und Fragen stellen sind ausdrücklich erlaubt.

Diese angenehme und lockere Atmosphäre ist auch Sven Teichert und Benedict Müller, beide Bodenleger im 1. Berufsjahr bei der Müller Wohngestaltung, positiv aufgefallen. Sie sind für das Azubi-Camp extra aus Nordrhein-Westfalen angereist. „Jeder Betrieb arbeitet anders und wir können das Camp nutzen, um unterschiedliche Sichtweisen und Herangehensweisen kennenzulernen", sagen die zwei. So ist es auch jederzeit möglich, eigene Themenwünsche vorzuschlagen oder je nach Interessenlage an manchen Arbeitsplätzen länger zu verweilen. Dementsprechend konnte Benedict die Zeit zum Beispiel nutzen und sein Muster fertig machen, während sich andere bereits mit dem Schweißen verschiedener Materialien auseinandersetzten.

Mit Ernst Müller konnte Netzwerk Boden einen erfahrenen Lehrer für das Azubi-Camp gewinnen. Den Teilnehmern zeigte er unter anderem unterschiedliche Messmethoden zur Bestimmung der Restfeuchte in Estrichen.

Mehr Informationen zum Hintergrund des Camps und wie es damit in Zukunft weitergehen soll, erfahren Sie auf Seite 22 dieser Ausgabe. Dort haben wir unter anderem mit Beat Ludin, Geschäftsführer von Netzwerk Boden, über das einwöchige Pilotprojekt gesprochen und eine erste Bilanz gezogen.

Anna Rockenfeller
anna.rockenfeller@holzmann-medien.de

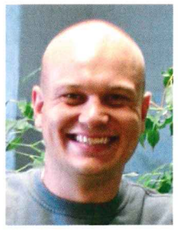
Azubi des Monats

Anika Hobi

Geburtsdatum: 01.05.1998
Beruf: Innendekorateurin Fachrichtung Bodenbelag
Betrieb: Niethammer AG
Berufsschule: Lenzburg
Lieblingsmusik: Alles Mögliche – von Rap, Pop, Reggae bis zu Jazz oder Schnulzensongs.
Meet me @: Instagram (angitiki), Snapchat (angitikiii)
In meiner Freizeit mache ich am liebsten: Zeit mit meiner Familie verbringen.
Was ich an meinem Beruf gut finde: die Vielfältigkeit.
Mein Ziel für die nächsten drei Jahre: der Lehrabschluss und eine Reise nach Neuseeland.
Das sagt der Betrieb: Anika arbeitet genau und zuverlässig.
Wo warst du im letzten Urlaub? In Arosa zum Snowboarden. ■

Gesellenstück des Monats

Nikita Ligastaev



Geburtsdatum: 01.10.1994
Beruf: Parkettleger
Betrieb: Bembé Parkett GmbH & Co. KG, Parkett Studio Bonn
Berufsschule: Gelsenkirchen

Nikitas Gesellenstück
Material: Tamarindo und Goiabao
Maße: 130 x 130 cm

Was ist das Besondere oder die Schwierigkeit bei diesem Gesellenstück?
Die Gehrungen und Winkel müssen genau angeschnitten werden, damit das Muster sauber in den Fries überläuft.
Wie hast du dich vorbereitet?
Durch die Lehrgänge bei der Firma Bembé Parkett und Lehrgänge in Siegburg.
Was würdest du heute bei diesem Gesellenstück anders machen?
Ich würde ein schwierigeres Muster nehmen.
Und jetzt?
Ich möchte im Betrieb arbeiten und später eventuell den Meister machen. ■

Bilder: bwd, privat